

Liebe Familie Klein,
liebe Angehörige von Fabian,
liebe Freunde und Weggefährten von Fabi,
liebe Trauergemeinde,

ich kann jetzt keine Trauerrede im eigentlichen Sinne halten. Dazu bin auch ich noch zu tief erschüttert von dem, was am vergangenen Samstag geschehen ist. Auch würde eine solche Trauerrede nicht zu dem passen, was Fabi gelebt hat und was ihm wichtig war. Ich möchte einfach ein paar Lebenslinien von Fabi aufzeigen, die im Nachdenken über sein – aus unserer Sicht – viel zu kurzes Leben immer noch leuchten und sicherlich auch weiter leuchten werden.

1. Er war ein Lebenskünstler

Heute vor einer Woche war Fabian ganz in der Vorfreude aufs Wochenende. Schnell noch die Bilder, die er am Donnerstagabend von seiner neugeborenen Nichte im Krankenhaus gemacht hatte, in die Dropbox stellen, am Samstagmorgen noch kurz ein Feuerwehreinsatz, der zum Glück ein Fehllarm war, noch ein kleiner Plausch mit der Oma und dann ab nach Feldkirch zu Fabian und Kerstin. Er war so gut gelaunt und freute sich auf die gemeinsamen Unternehmungen mit den beiden am Wochenende.

Manchmal haben wir Fabi nur vorbeihuschen sehen. Vieles hat er auf den letzten Drücker gemacht. Aber er **hat** es gemacht, meist mit großer Perfektion. Auf ihn war Verlass. Manche haben sich gefragt, kriegt der sein Leben überhaupt auf die Reihe? Und ob! Manche hielten ihn für einen kleinen Chaoten – ich würde sagen: Er war ein Lebenskünstler. Auf keinen Fall wollte er 0-8-15 sein und Dinge tun, weil alle sie tun.

Manche dachten: Wann zieht er denn endlich zuhause aus, wann steht er endlich auf eigenen Beinen? Das tat er schon lange ... auch im Narzissenweg 10. Er war selbständig, lebte sein Leben nach seinen Prinzipien, genoss aber auch die gute, liebevolle Beziehung zu seiner Familie. Er fühlte sich wohl bei den Eltern, auch wenn er nicht ständig alles, was er so machte, zuhause erzählte.

Er war ein Lebenskünstler und gestaltete auch bewusst seine Freizeit. Die war ihm sehr wichtig, dabei nicht zuletzt allerhand Outdoor-Aktivitäten, Wandern und Klettern.

So ein paar Linien in seinem Leben hat er sehr früh erkannt: z.B., dass er auf jeden Fall Feuerwehrmann werden will. Schon mit 5 Jahren machte er zuhause zwischen Wohn- und Esszimmer Feuerwehreinsätze mit seinem Go-Cart, weil's in Renningen brannte, wie er sagte. Und so ist er dann auch in dem Jahr, als er 14 Jahre alt wurde, Mitglied bei der Jugendfeuerwehr geworden.

Auch seine Lebenslinie in der Gemeinde, ja in die Nachfolge von Jesus wurde schon sehr früh vorgezeichnet, ohne dass ihm dies so sehr bewusst war. Ameisenjungschär, Spürhundejungschär, Konfirmandenunterricht.

Freundschaften waren damals schon sehr wichtig für ihn. Und so wurde es gerade auch in der Gemeinde ein gemeinsamer Weg mit den Freunden, die ihm bis zum Schluss sehr nahe standen und die heute den Gottesdienst mitgestalten.

Ja, Fabi, war schon früh ein Lebenskünstler.

Fabi hat Anfragen selten gleich beantwortet, aber er **hat** sie irgendwann beantwortet. Man wusste, wie man mit ihm dran war.

Und seinen Humor werden wir auch nicht so schnell vergessen.

In alledem hat Fabi darauf gebaut, was er in seiner Bibel möglicherweise zuletzt gelesen hat, vielleicht am Samstagmorgen. Sie, lieber Herr Klein, haben das Lesezeichen bei Psalm 84 gefunden, in dem der Vers 6 eine zentrale Bedeutung hat: ***Glücklich sind die Menschen, die in dir, Herr, ihre Stärke finden und von Herzen dir nachfolgen.***

Dieser wichtige Vers aus Psalm 84, den wir zu Beginn gebetet haben, steht über der Traueranzeige der Familie; und er zeigt, worin das Lebenskünstlertum von Fabi begründet war: dass er in Gott seine Stärke hatte und den Weg gehen wollte, den er ihm zeigt.

Das führt uns unmittelbar zur zweiten Lebenslinie von Fabian:

(2.) Er suchte nicht das Vordergründige, sondern das Echte.

Zu schnell gab er sich mit nichts zufrieden, auch wenn es äußerlich gut aussah. Dass er nach der Mittleren Reife eine Banklehre machte, war recht und gut – und er schloss sie auch mit einem guten Zeugnis ab. Aber das war nicht sein Ding. Er wollte auch nicht einfach beruflich „versorgt“ sein. Und so drückte er noch einmal die Schulbank, erwarb die Fachhochschulreife und studierte anschließend Informationsdesign. Hier konnte er seinen wunderbaren kreativen Begabungen freien Lauf lassen und entwickelte sich auch zum herausragenden Fotografen.

Er suchte nicht das Vordergründige, sondern das Echte.

Es sollte dann auch passen mit den Arbeiten, die er annahm. Nicht einfach als Angestellter die Arbeiten erledigen, die man ihm vorlegte, sondern auch im Arbeiten authentisch und echt sein. Und das war dann der Fall, wenn er all das, was ihm von Gott geschenkt war,

auch im Reich Gottes, in der Gemeinde oder im Evangelischen Jugendwerk einsetzen konnte. Dann war er glücklich.

Und so machte er sich als Informationsdesigner selbständig, hatte aber auch einen festen Auftrag im Evangelischen Jugendwerk in Stuttgart.

Er suchte nicht das Vordergründige, sondern das Echte.

Und das war für ihn an die Tatsache gebunden, dass **Jesus der Herr** ist, **sein** Herr ist.

Mir ist immer noch sehr eindrücklich in Erinnerung, wie er auf den jährlichen Konfi-Freizeiten, wenn die Mitarbeiter den Konfirmanden sehr Persönliches aus ihrem eigenen Leben berichteten, wie er nicht locker vom Hocker ein paar nette Storys aus seinem Leben erzählte, sondern wie er ehrlich sein Herz aufgemacht hat und Echtes, Hilfreiches für die Jugendlichen weitergegeben hat. Es hat ihn spürbar Überwindung gekostet, aber das war es ihm wert. Es hat mich tief beeindruckt.

Der Wunsch, im Leben echt zu sein, legte er den Konfirmanden sehr ans Herz und ermutigte sie zu einer Entscheidung für ein Leben mit Jesus.

Und damit sind wir bereits bei der 3. Lebenslinie von Fabi.

(3.) Er suchte nach Klarheit und fand sie in Jesus.

Fabi lief nicht einfach mit den anderen mit, weil es bequemer war. Auch wenn ihm Freundschaften sehr, sehr wichtig waren – er musste allem – besonders in Glaubensfragen – auf den Grund gehen und in dem, was er tat, Klarheit und ein gutes Gewissen haben.

Deshalb war er auch nach der Konfirmation gleich mit dabei beim neu gegründeten Glaubensgrundkurs für junge Leute – heute „Jesus inside“.

Auch bei Jesus war er kein Mitläufer; und der Glaube war für ihn auch kein Selbstläufer. Er hatte sich für ein Leben mit Jesus entschieden, aber es war für ihn nie selbstverständlich. Er hat um seinen Lebensweg gerungen und in der Gemeinde genau die Aufgaben übernommen, die zu dieser Zeit auch für ihn dran waren. Jeweils in Teams hat er die Spürhundejungschar und später die Jungenschaft mit geleitet. Indiacas- und Fußballsport lagen ihm in der Gemeinde am Herzen ... auch mit dem Wunsch, dass Jesus in den Andachten zur Sprache kommt.

Erinnert sei auch an seine Mitarbeit im Bezirksjugendwerk an mancherlei Stellen: im Jungscharteam, bei Sommerfreizeiten und beim Grundkurs. Es waren immer bewusste Entscheidungen, aus voller Überzeugung.

Es würde zu weit führen, alle Gruppen und Kreise aufzuzählen, in denen Fabi mitgewirkt hat.

Doch erwähnt werden müssen noch die Jugendkongresse „Teenstreet“, die Fabi nach der Konfirmation einige Jahre zu Beginn der Sommerferien mit anderen Jugendlichen aus der Gemeinde besuchte. Sie halfen ihm immer mehr zu der Klarheit im Glauben, die er suchte.

Und als er vom Alter her nicht mehr Teilnehmer sein konnte, ging er als Mitarbeiter zu Teenstreet mit, so auch in diesem Jahr. Das Thema „Home“ „Zuhause“ bewegte ihn sehr, besonders der Bibelabschnitt, den wir in der Schriftlesung gehört haben. Wo ist unser wirkliches Zuhause? Ihm wurde sehr wichtig, dass Jesus, der Sohn Gottes, in die unsichtbare Welt, zum Vater im Himmel vorausgegangen ist. Warum? Um denen, die ihr Leben ihm verschrieben haben, eine Wohnung, ein Zuhause beim Vater in der Ewigkeit vorzubereiten, damit die perfekt ist, wenn wir aus diesem Leben abgerufen werden. Zuhause bei Jesus.

Das hat ihn beschäftigt und sicher auch nicht mehr losgelassen.

Fabi wollte nicht nur Klarheit für sein Leben hier und jetzt auf der Erde, sondern auch für die Ewigkeit.

Aber das hat ihn nicht zu einem Träumer gemacht – im Gegenteil!

Und damit sind wir bei der 4. Lebenslinie von Fabi:

(4.) Er wollte dienen wie Jesus.

Über Teenstreet hatte er Kontakt zu Josh und Debs Walker in Houston/Texas bekommen, die eine sehr spannende und intensive diakonische und straßenmissionarische Arbeit durchführen. Bei diesen Freunden in Texas mal für ein paar Monate mit leben und eintauchen in ein ganz anderes gesellschaftliches Milieu – das war sein großer Wunsch. Berührungspunkte zu Strafgefangenen und Obdachlosen zu überwinden, war schon ein dicker Brocken für ihn. Aber er wagte es, als im Frühjahr dieses Jahres ganz spontan das Angebot aus Texas kam. Viele von uns haben den Blog, den er in dieser Zeit geschrieben hat, aufmerksam verfolgt und nur gestaunt, was er da berichtet hat.

Aber es war ihm auch ein Anliegen, diesen starken Impuls für sein Leben, den er in dieser Zeit bekommen hat, anderen weiterzugeben. Eine hervorragende Gelegenheit war der Jugendgottesdienst „upside down“ im Juni, in dem er gepredigt hat. Einige Passagen aus dieser Predigt, die mich selber sehr berührt haben, möchte ich aufgreifen.

Fabi war bei diesem Einsatz in Houston gezwungen, über Bereiche hinauszugehen, in denen er sich stark und wohl fühlte, er war gezwungen – wie er sagte – die eigene Komfortzone zu verlassen. Das war wichtig für ihn, um zu begreifen, was „dienen“ heißt. Denn er wollte genau deshalb diesen Einsatz in Texas machen, um dienen zu lernen.

Er hat gesagt: „Dienen“ ist bei uns in der Gesellschaft sehr negativ besetzt, aber eigentlich ist es etwas Göttliches. Es gibt so viele Stellen in der Bibel, in denen uns aufgezeigt wird, wie Gott uns Menschen gedient hat und bis heute dient.

Jesus sagt zum Beispiel von sich selbst: ***Der Menschensohn ist nicht in die Welt gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele Menschen hinzugeben.***

Fabi erklärte: Das allein zeigt mir schon, welchen Stellenwert das Dienen bei uns haben sollte, den es aber leider nicht hat. Jesus hat uns so sehr gedient, dass er daran gestorben ist. Wir haben das schon so oft gehört, aber den Tod Jesu als einen Akt des Dienens zu sehen, das habe ich dabei noch einmal ganz neu gelernt.

Und dann führte er aus, wie Jesus uns auf diesem Weg mitnehmen will und sagte sehr zugespitzt: Für mich ist Dienen eine Frage des Herzens, nicht etwas, was aus dem Kopf rauskommt, eine Frage, wie mein Herz ausgerichtet ist.

Er nannte viele Beispiele, die er in seiner Praktikumszeit in Houston erlebt hatte, besonders wie er selbst reich beschenkt wurde, als durch ihn Menschen, die noch nie Liebe in ihrem Leben erfahren hatten, von der Liebe Jesu gehört haben und als er mit ihnen für sie gebetet hat. ... Sie haben sich natürlich auch gefreut, als sie eine Dose Cola geschenkt bekommen haben.

Sein Resümee: Beim Dienen bekomme ich viel mehr geschenkt, als ich gebe, auch wenn es zunächst sehr schwer fällt, nicht materiell geschenkt, sondern für mein Herz.

Sehr eindringlich hat er uns in diesem Gottesdienst klar gemacht, dass Dienen, dass das Herz fürs Dienen etwas sehr, sehr Wichtiges ist und vor allem etwas, in dem Gott uns beschenken will.

Er sagte: Es tut so gut, die Liebe, die Gott für mich hat, weiterzugeben. Und doch bleiben wir ganz oft anderen Menschen die Liebe schuldig. Wir nehmen die Liebe, die Gott für uns hat, für uns selber in Anspruch, denken aber nicht daran, sie an andere weiterzugeben.

Es geht dabei nicht darum, die Liebe Gottes größer zu machen. Das geht gar nicht, denn die Liebe Gottes für uns ist unendlich. Aber wir können etwas tun, um mehr Liebe von ihm zu empfangen und dadurch auch mehr Liebe weiterzugeben.

Wir alle haben gespürt, wie wichtig Fabi das ist und wie er bei diesem Einsatz in Houston eine tiefe Prägung erfahren hat.

Die Freunde in Houston sind auch sehr betroffen von seinem plötzlichen Tod. Und Debs Walker hat diese Woche sehr Interessantes über Fabi gemailt. Sie schreibt: *Er hat uns in unserem Team solch eine große Freude bereitet. Seine Freundlichkeit und sein dienendes Herz waren regelrecht ansteckend; und es wollte einfach jeder sein Freund sein.*

Und dann noch: *Wir baten ihn sogar, hier bei uns zu bleiben und mit uns zu leben und zu arbeiten, aber er liebte Deutschland, seine Familie, seine Jugendgruppe in der Gemeinde so sehr, dass er dort (in Malmsheim) bleiben wollte.*

Sein dienendes Herz war regelrecht ansteckend.

Sie, liebe Familie Klein, wissen: Dieses Soziale war in ihrem Sohn schon irgendwie angelegt. Bereits als Kind hat er sich um andere gekümmert; und später hat er eigene Interes-

sen immer zurückgestellt, wenn es galt, anderen zu helfen und für sie da zu sein.

Gott hat diesen Wesenszug von Anfang in ihm angelegt. Und in seiner Beziehung zu Jesus hat Fabian erlebt, wie Gott **ihm** dient, indem Jesus sein Leben auch für ihn am Kreuz gab, um ihn vom ewigen Tod zu retten.

So wurde aus seiner sozialen Ader ein bewussten Dienen ... wie Jesus: bewusst, fröhlich und echt! Eigentlich etwas Wunderbares, was wir uns alle wünschen sollten.

Zum Schluss noch ein kurzer Blick auf das Facebook-Profil von Fabi. Es trägt im Titelbild ein lodernendes Feuer mit folgendem Text: **Nur wer selbst brennt, kann andere entzünden.**

Was für ein Vermächtnis ist das! Es ist Fabians Lebenszeugnis: **Nur wer selbst brennt, kann andere entzünden.**

Mir kommt es so vor, als ob Fabian heute noch einmal direkt zu uns spricht und uns fragt: Brennt dein Herz durch die Liebe Gottes? Weißt du, wie groß die Liebe Gottes zu dir ist?

Auch du brauchst Klarheit. Und die bekommst du nur, wenn du dein Leben Jesus anvertraust.

Nur wer selbst brennt, kann andere entzünden, kann die Liebe Gottes im Dienen weitergeben.

Und noch etwas:

Wenn unser Herz durch die Liebe Gottes brennt, dann werden wir, **wenn wir fallen, aufgefangen von seiner Liebe.**

Dann ist auch der Tod nicht das Letzte, das über unserem Leben gesagt werden kann, sondern das Wort Jesu:

Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.

Ich will, dass du dann bei mir zuhause bist. Alles ist vorbereitet, wenn du kommst.

Wie gut, dass Fabian das wusste.

Wissen **wir** es?